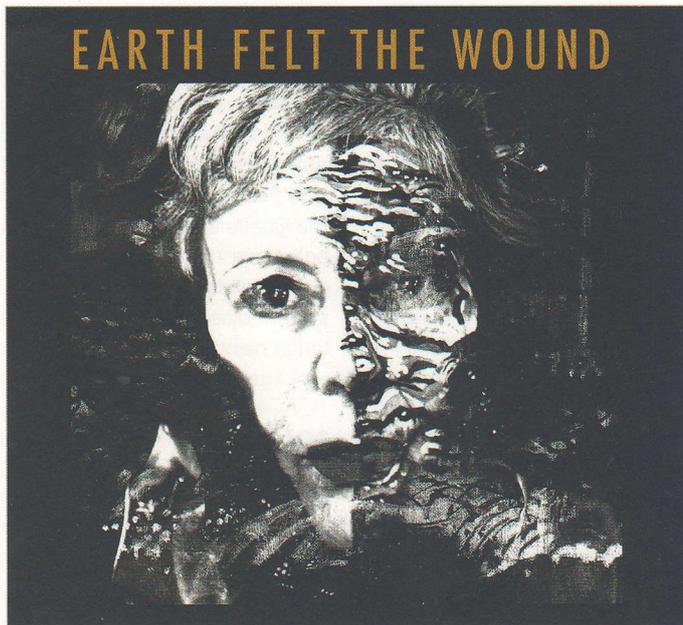


KATE WESTBROOK & THE GRANITE BAND
EARTH FELT THE WOUND
 Westbrook Records

Seit fast fünfzig Jahren ist die gelernte bildende Künstlerin Kate Westbrook die herausragende Interpretin der Musik ihres Mannes Mike. Immer wieder aber zeigte sie auch ihre Eigenständigkeit als Liedinterpretin in der Tradition der großen Brechtsängerinnen – keine Sängerin im traditionellen Sinn also, schon gar keine Jazzsängerin, sondern eine Interpretin von Texten, aus denen sie eine eigene Rollenpersönlichkeit sprechen lässt. Brecht, Weigel und Giese lassen grüßen. Auf dieser CD sind es von wenigen Ausnahmen abgesehen eigene Texte über die Wunden, die die Menschheit der Erde geschlagen hat und schlägt. Zu den Fremdtexen zählen Jakob von Hoddis' apokalyptisches »Weltende«, das Westbrook auf Deutsch singt und Irving Berlins »Let's Face the Music«, das die Botschaft der CD perfekt zusammenfasst: eine verhalten optimistische Aufforderung, im Angesicht der drohenden Vernichtung des Planeten noch einmal, ein letztes Mal, gemeinsam das Tanzbein zu schwingen.
 STEPHAN RICHTER

SIMON NABATOV
PLAIN
 Clean Feed

Bei seinem letzten New York-Besuch im Juni 2019 ging Simon Nabatov mit vier New Yorker Kollegen ins Aufnahmestudio. Das Titelstück »Plain« beginnt mit Chris Speeds rundem Klarinetten-Sound sehr melodisch, bevor es mit Herb Robertsons nervöser Trompete über dem intensiven Rhythmus von Bassist John Hébert und Schlagzeuger Tom Rainey etwas freier wird. Nabatov spielt dazu perlende Tonkaskaden auf dem Klavier. Dann wird die Musik langsamer und die ordnende Hand des Komponisten Nabatov



führt die Band zum Ende. »Cry From Hell« spiegelt Nabatovs Begeisterung für brasilianische Musik – dabei wäre das Stück kein Nabatov, wenn es ohne Ecken und Kanten ablaufen würde. »Ramblin' On«, die einzige freie Improvisation auf der CD über einem Text von Herb Robertson, steht im Kontrast zu den übrigen strukturierteren Stücken und klingt wie ein wütender Protest. Die CD endet mit der Herbie Nichols' Komposition »House Party Starting«, eine Reminiszenz an Nabatovs exzellentes Nichols-Programm vor vielen Jahren. Speed spielt ein inspiriertes Tenor-Solo, bevor Nabatov von perkussiv bis melodisch improvisiert. Selten hat Simon Nabatov seine (und Nichols') Kompositionen und Arrangements so ausgeschrieben in den Mittelpunkt gestellt. Daraus ist eine gelungene CD entstanden, die auch Modern Jazz-Fans gefallen sollte.
 HANS-BERND KITTLAUS

UTE LEMPER
RENDEZVOUS WITH MARLENE
 Jazzhaus

Nachdem Ute Lemper 1987 einen Molière, den nationalen Theaterpreis Frankreichs, als beste Nachwuchsdarstellerin in der Pariser Version des Musicals »Cabaret« für ihre Rolle der Sally Bowles erhalten hatte, schrieb sie eine Postkarte an

Marlene Dietrich und entschuldigte sich bei dieser dafür, dass die Medien sie immer wieder mit ihr verglichen und sie als »junge Marlene« feierten. Später telefonierten die beiden drei Stunden lang über Gott und die Welt – Initialzündung und Basis für ihre Show »Rendezvous mit Marlene« und auch für diese CD. Sie enthält Songs aus allen Lebensabschnitten der Dietrich, von den Berliner Kabarettjahren bis zu ihrer Zusammenarbeit mit Burt Bacharach. Ute Lemper ist in dieser Hommage wesentlich dichter am Jazz als Marlene Dietrich. Aber man sollte nicht das stimmliche Potenzial der beiden vergleichen – zu verschieden sind die beiden Persönlichkeiten. Lemper hat sich längst ins Spitzenfeld der großen Entertainerinnen gesungen und ist unbestritten einer der wenigen deutschen Weltstars. Aber diese ganz spezielle »fesche Lola« singt hier und heute, jenseits aller Nostalgien. Natürlich hat sie noch einen Koffer in Berlin. Und natürlich erweist sie auch Edith Piaf ihre Reverenz. Aber es ist und bleibt eines der besten und jazzigsten Alben der Lemper. Cole Porters »The Laziest Gal in Town« und »When the World Was Young« aus dem Repertoire von Frank Sinatra sind vielleicht die Höhepunkte, aber auch »Wenn ich mir was wünschen dürfte« und »Falling in Love Again« verkörpern perfekt dieses ganz spezi-

elle und zeitlose »Heimweh nach der Traurigkeit« jenseits aller tagesaktuellen Befindlichkeiten. RAINER BRATFISCH

BRIAN LYNCH BIG BAND
THE OMNI-AMERICAN BOOK CLUB
 Holistic MusicWorks

Brian Lynch strahlte über beide Ohren: »Nicht zu glauben, dass wir damit den Grammy gewonnen haben!« Aber sehr verdient. Alle neun Stücke der Doppel-CD wurden von Lynch geschrieben und arrangiert in Referenz zu 18 von ihm geschätzten Autorinnen und Autoren, zwei der Stücke sind in unterschiedlichen Versionen enthalten. Die Big Band wurde für einzelne Stücke um prominente Gäste erweitert. Es beginnt mit »Crucible for Crisis« und einem kubanisch angehauchten Arrangement, das von Schlagzeuger Dafnis Prieto feurig angetrieben wird. Orlando Maraca Valle glänzt darin mit schönem Flötensolo. Auf faszinierende Art bringt Lynch Mehrstimmigkeit in seine Arrangements, etwa mit kaskadierendem Effekt in »The Struggle Is in Your Name«, in dem Donald Harrison mit seinem Altsaxophonsolo herausragt. Solistisch hält Lynch sich eher zurück, brilliert aber in »Woody Shaw« mit melodischem Einfallreichtum. Im Vordergrund stehen seine hoch komplexen und doch sehr organisch klingenden Arrangements. Lynch hat sich mit seinem ersten Big Band-Album einen Lebensstrom erfüllt – und wurde dafür belohnt.
 HANS-BERND KITTLAUS

GORDON GRDINA'S NOMAD TRIO
 NOMAD
 Skirl Records

Ein kanadischer Jazzgitarrist und Oudspieler, der sich zwischen Avantgarde-Jazz, freier Improvisation, Indie Rock und